Gedanken zur Zeit

Autor(en): **Schütte, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **39 (1964)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-103506

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wir zitieren: Aus einem Vortrag von Prof. Dr. Ernst Schütte, hessischer Minister für Volksbildung

Gedanken zur Zeit

Die Menschen richten heute oft skeptische und kritische Gedanken auf das zwanzigste Jahrhundert. Man hält es für das scheußlichste und schauerlichste Jahrhundert in der Geschichte der Menschheit. Und in der Tat: da ist das Problem der Atombombe, mit dem es sich manche Leute wirklich zu einfach machen. Es ist doch eine tiefe Not unseres Jahrhunderts, daß künftig, wenn die Waffen angewendet werden, der Soldat das vernichtet, was er verteidigen will. Diese Situation ist so widersprüchlich und voll teuflischer Problematik, daß man bei allem Nachdenken zu keiner perfekten Lösung kommen kann, obwohl man immer wieder darüber nachdenken sollte.

Wenn man aber die großartigen Gestaltungskräfte und -möglichkeiten betrachtet, die in ihm wirken, dann ist unser Jahrhundert ein großartiges Jahrhundert. Energiekräfte sind vom Menschen in einem Maße wirksam gemacht worden, wofür es in der Geschichte keinen Vergleich gibt. Dieselben Kräfte, die den Tod bringen, haben zugleich eine außerordentliche Kraft, Leben zu gestalten und aus unserer Welt eine lebenswerte Welt zu machen.

Noch nie im Leben der Menschheit war soviel Wissenschaft — und Technik als angewandte Naturwissenschaft — als bestimmende Kraft wirksam. Es gibt in der Geschichte keinen Vergleich dafür, wie Wissenschaft und Technik Energiekräfte freimachen, die ihre Auswirkungen bis hinein in unsere gesamte Lebensordnung haben und oft ganz neue Lebenstatsachen schaffen.

Sichtbares Ergebnis dieses Prozesses sind Massenproduktion und Massenkonsum. Beide wären nicht möglich, wenn nicht immer mehr und immer neue Energien am Werk wären und an der Produktion teilhätten. Gegenstände, die früher für ein ganzes Leben bestimmt waren und noch auf Enkel und Urenkel kamen, sind zu Verbrauchsgütern geworden. Diese Folgeerscheinungen einer als Technik angewandten Wissenschaft haben es möglich gemacht, daß viele Menschen in den Besitz von Gütern gelangen können, die sie früher nie erhalten hätten. Massenproduktion und Massenkonsum haben damit unsere gesamte Lebensordnung beeinflußt und bestimmt. Es gibt Menschen, die diese Veränderungen beklagen und ihre Auswirkungen bedenklich finden. Man darf aber nicht den Blick dafür verschließen, daß diese neuen Lebenstatsachen den Menschen Möglichkeiten eröffnen, das bessere Leben zu führen und die bessere Lebensordnung zu gestalten.